

## Wer nicht zuhört, den bestraft das Leben

Nun hat sich CDU-Generalsekretär Kai Wegner doch noch zum Rücktritt von LaGeSo-Chef Franz Allert geäußert. Normalerweise verschickt Wegner seine Kommentare zu aktuellen Vorgängen, bevor diese überhaupt eingetreten sind. Diesmal hat es bis 15.21 Uhr am Donnerstag gedauert. Vielleicht hat er diesmal seine Erklärung mit Frank Henkel vorher besprochen. Interessant ist der Tenor in Wegners Erklärung.

„Obwohl man beim ‚Wie‘ unterschiedlicher Meinung sein kann, ist der Austausch an der Spitze des LaGeSo in der Sache richtig.“ Donnerwetter. Natürlich muss er danach Mario Czaja etwas in Schutz nehmen: „Der Kurswechsel, den Sozialsenator Mario Czaja längst eingeleitet hat, z.B. indem er bereits vor einigen Monaten die Aufgaben im Leitungsbereich neu geordnet hat, kann nun konsequent fortgesetzt werden.“ Wegner ist zuversichtlich, „dass die geplanten Veränderungen in den Strukturen und Verwaltungsprozessen des LaGeSo und der Einsatz von zusätzlichem Personal zu spürbaren Verbesserungen führen werden.“ Da ist er sich tatsächlich einmal mit Michael Müller einig.

Bedenkenlos unterschreiben kann man den letzten Absatz in der Pressemitteilung Wegners: „Das Flüchtlingsthema ist zu ernst, um es durch die Parteilinse zu betrachten. Es geht jetzt darum, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Diese Herausforderung löst der Senat nur miteinander, nicht gegeneinander.“

So ist es. Wer die Haushaltsdebatte gestern verfolgt hat, war geradezu gerührt von der Einigkeit innerhalb der Großen Koalition. Trotz aller Querelen, wenn es ankommt, steht das Bündnis. Nach gestern sind Überlegungen eines vorzeitigen Endes der Zweckhehe wieder weiter weg gerückt. Die Opposition meckerte nur rum, kein Gegenkonzept wurde sichtbar. Streit um des Streites Willen. Begreifen Politiker eigentlich nicht, dass sich die Bürger, gerade in einer angespannten Zeit, Harmonie wünschen? SPD und CDU haben gestern gezeigt, dass sie Berlin gestalten und Missstände abschaffen wollen. Schuldentilgung und Investitionen, das ist doch ein Programm, das sich sehen lassen kann. In so einer Situation kommt eine zänkische Opposition nicht gut an. Besonders peinlich war die Rede des Piraten Martin Delius. Gelangweilt

schnurrte er seine Kritikpunkte ab, war sich wohl selber sicher, dass das niemand interessiert. Es scheint, als haben sich die Piraten ein Jahr vor der Wahl schon aufgegeben. Ein chaotischer Farbtupfer wird demnächst fehlen. Und so wie es aussieht, wird die FDP in ihre alten Räume im Abgeordnetenhaus, die sie den Piraten 2011 überlassen musste, nicht zurückkehren. In der letzten Forsa-Umfrage für Berlin vom 30.11.2015 war die AfD noch unter fünf Prozent, bei Infratest dimap am 20.11.2015 jedoch bei neun! Lieber eine Neuauflage der Piraten, meinerwegen auch eine Rückkehr der FDP, aber bitte nicht diese Herrschaften von der AfD, die uns vorgaukeln, eine „Alternative“ zu sein. Dann lieber alternativlos.

Lars Petersen, dem Spitzenreporter der BZ, ist es gelungen, vermutlich nach gründlicher Recherche, Franz Allert vor seinen Schreibblock zu bekommen. Petersen, der gern von Tagesspiegel-Chef Lorenz Maroldt in dessen täglichen Newsletter zitiert wird, war dieses Interview kein Wort der Erwähnung wert.

„Kam die Aussage von Müller für Sie überraschend?“, war die erste knallharte Frage des BZ-Mannes an Allert. „Eine solche Nachricht aus den Medien zu erfahren, ist schon ein ungewöhnliches Verfahren. Müllers Verhalten ist stil- und geschmacklos.“ Da kommen einem die Tränen. Im Info-Radio sagte Michael Müller heute Morgen, dass Allert offensichtlich der einzige ist, der seine Rede vom 12. November nicht gehört habe. Wer nicht zuhört, den bestraft das Leben. Wenn Allert erst durch die unverhohlene und wiederholte Rücktrittsforderung des Regierenden Bürgermeisters an ihn vom Mittwoch bemerkt hat, dass seine Zeit längst abgelaufen ist, dann ist wohl genau der richtige gegangen worden.

Wer die rührselige Geschichte in Gänze lesen möchte, warum eigentlich nicht er Schuld und schon gar nicht zuständig ist, kann das Interview in der BZ von heute nachlesen.

Eines ist aber auch klar, wenn jetzt nicht unverzüglich Verbesserungen am LaGeSo eintreten, wird Allerts Rücktritt nicht der letzte gewesen sein. Kein anderer Platz in Berlin steht derzeit so unter Beobachtung wie die Turmstraße 21, und zwar national und international.

**Ed Koch**